

## Ein Gang durch die beiden Ortsmuseen Herrnhuts

Von Lic. Th. Bechler

Wer vom Bahnhof kommend das Städtchen Herrnhut betritt, liest bei der ersten Wegteilung an einem stattlichen Gebäude die Aufschrift „Museum“. Das ist das eigene Heim des Völker- oder Missionsmuseums, in dessen zwei großen Sälen völkerkundliche und kulturgeschichtliche Sammlungen untergebracht sind.

Wer die Hauptstraße bis zum Zinzendorfplatz weiter fortgeschreitet, trifft das sogenannte Brüderhaus, in dessen schönen Räumen das Heimatmuseum oder Altertumsmuseum sich befindet, das Oberlausitzer Kulturgut zeigt sowie Erinnerungsstücke aus der Geschichte der Brüdergemeine in Deutschland, Holland, der Schweiz, England und Amerika.

1. Das Völkermuseum wurde 1878 durch den Herrnhuter Apotheker Rinne, der ein allseitig interessierter und wissenschaftlich gut orientierter Mann war, gegründet. Missionsdirektoren und Missionare gingen ihm zur Hand. Die Reichhaltigkeit der Sammlungen geht aus folgenden Andeutungen der Schätze hervor. In erster Linie interessieren die Gegenstände aus den arktischen Gebieten Grönland, Labrador und Alaska. Der voll bespannte Hundeschlitten mit seinen wolfähnlichen Zugtieren und dem Eskimoführer, der Kajak mit den grönländischen Insassen, die landschaftlichen Ansichten der großartigen nordischen Welt, die Typen der Eskimofrauen in Beinkleidern, die Jagdinstrumente, die wundervollen Vogelarten, all das übt einen unwiderstehlichen Reiz auf die wissenschaftlichen Beschauer wie auf die Jugend aus. Derselbe Saal macht mit Mittel- und Südamerika bekannt. Indische Götzen, Negertrachten, indianische Hängematten, Koch- und Tongefäße usw. finden wir. Auch Mexiko ist vertreten. Der untere Saal zeigt Asien, Afrika und Australien. Da sind Typen und Trachten der Tibeter aus dem höchsten Gebirge der Welt; Götzen, Schreibtafeln, Schmuckstücke der Chinesen und Japaner; hochinteressante Gräberfunde aus Jerusalem, die Geheimrat Prof. Dr. Dalman, der beste Kenner des heiligen Landes, aus der Brüdergemeine stammend, wissenschaftlich bestimmt hat; das große Modell des Aussäyigenheims der Brüdergemeine in Jerusalem, Dornen vom Dornenkronenbusch, Terichorosen, die immer wieder aufblühen, prachtvolle Schmetterlinge aus Sumatra usw.; Süd- und Ostafrika, Kaffernland mit seinen stolzen Menschen, die früheren deutschen Schutzgebiete Ostafrika, Deutsch Süd-West, Kamerun, Togo, auch Sierra Leone, Dahome, St. Helena, das alte Kulturland Aegypten; auch dies alles erregt Entzücken und Erstaunen. Eine bedeutende Sammlung aus Neu-Guinea bringt Australien ins Gedächtnis. Europa ist durch Stücke aus den Wolgakolonien und Griechenland vertreten.

Der Wissenschaft dient das Museum in beachtenswertem Maße. Kein Wunder, daß Professoren aus Berlin, Leipzig, Prag, München den Weg hierher finden. Auch sie werden gerade von den arktischen Gebieten angezogen. Der Löwe aus Ostafrika, den einer der Missionare, nachdem das Antirrhinogonon getötet hatte, erlegen konnte, ist vor allem der Jugend wichtig.

Unter den prominenten Besuchern erwähnen wir nur König Friedrich August III., der sich für Ostafrika besonders interessierte, da er ja auf afrikanischem Boden selbst dem Weidwerk obgelegen hatte.

2. Das Heimatmuseum wird nicht minder von hohen und höchsten Personen in Augenschein genommen. Ganze Schulen und Vereine stauen über die Schätze, die auch diese Altertumsammlungen bergen. Was bieten diese sieben Räume! Von den ältesten Beständen, die der genannte Apotheker Rinne schon zusammentrug, bis zu den neuesten Erwerbungen! Im Mai 1903 bildete sich ein vom Völkermuseumsverein unabhängiger Verein, der nun dieses Altertumsmuseum finanziell trägt. Laufziger Denkwürdigkeiten und Brüdergemein-Erinnerungsstücke fanden oft bei Auktionen und Todesfällen ihren Weg in Hände, die die Sachen weniger schätzten. Darum wollte man sie sammeln. So kam es zu der höchst interessanten Schau.



Mellinger Wandleuchter im Kirchenaal

Die ersten drei Räume zeigen gewerbliche Erzeugnisse aus der Oberlausitz und volkskundliche sowie zeitgeschichtliche Kulturstücke aus Herrnhuts Umgebung. Filigranarbeiten eines Bernstädter Goldarbeiters, ein in eine Flasche hineingearbeitetes Schiff und eine Tischlerwerkstatt von einem Zittauer Künstler, Zinnarbeiten aus Herrnhut, Bilder von den verschiedensten Dörfern und Sechsstädten usw.

Die Hauptsehenswürdigkeit bildet das vollständige Laufziger Bauernhaus mit unterem Wohnraum und oberem Schlafzimmer mit schön gemalten Schränken, Schüsseln und Truhen, Weigenuhr, Kaffeekrügen, „zweimenschiger“ Bettstatt, Öllampen, Veranda mit Wachtelhans, Sonnenuhr, Käsehaus mit Quärgeln usw. Davor der gelbe Postbote der kgl. sächs. Post. Im Kirchenzimmer die Berthelsdorfer Kanzel, auf der auch Zinzendorf stand, der Ruppertsdorfer Laustisch, Stücke aus der Kapelle in Strahwalde, Altarbilder und Bibeln usw. In den der Brüdergemeine gewidmeten Räumen Gemälde von Zinzendorf und Herrnhuter Männern und Frauen in Kirchentracht, Bilder von älteren Gebäuden, vom Hutberg, Synoden, anderen Gemeinen, Stammbücher mit interessanten Autographen, wundervollen Gewerbezeugnissen aus Brüder- und Schwesternhaus, Stickereien auf Atlas, Rezepte der ältesten Ärzte, Nachtwächterspieße, Fuß- und Handschellen, gebraucht, ehe Herrnhut ein Amtsgericht hatte. Arbeiten aus Kaffeebohnen, Reis, Graupen, Muskatnuß. Der Ecce homo von Dom. Feti, der Zinzendorf in Düsseldorf ergriff. Arbeiten der Herrnhuter Künstler Prof. Beck (Paramentik), Schmutz-Bandisch, Maler Lieber. Gemälde aus der alten Brüderkirche: Hus, Comenius.